

Einige Bemerkungen zur Zweiten Setnegeschichte

## 1. Wiedergeburt durch eine Melone? (1.2 und 7.3)

Bekanntlich kommt "Horus, Sohn des Paneschi" als Siosiris wieder auf die Welt. Dabei wächst er zunächst als "Melonenranke". So jedenfalls wird *b<sup>c</sup>e(.t) n šw* in 1.2 bzw. 7.3 von GRIFFITH,<sup>1)</sup> MASPERO,<sup>2)</sup> BRESCIANI<sup>3)</sup> und LICHTHEIM<sup>4)</sup> verstanden.<sup>5)</sup>

GRIFFITHS Identifikation von *b<sup>c</sup>e(.t)* mit koptisch ⲃⲟ "Baum" (CRUM S. 28) wird man akzeptieren können. Aber ist *šw* wirklich die Melone? GRIFFITH hat offenbar an *šb.t* "Gurken, Melonen (?)" (*Wb* IV S. 438, 2ff.), das demotisch zu *sḫ* oder *šwbe(.t)* zu werden scheint (*Glossar* S. 503), gedacht.

Ich möchte *šw* mit einem ganz anderen Gewächs in Verbindung bringen, dem Perseabaum. *Glossar* S. 496 kennt immerhin seine Frucht in einer der unsrigen ähnlichen Schreibung (*šew*), ebenso P. Tebt. Tait 10.6 (*šw*).<sup>6)</sup> Für den Baum selber, der ja eigentlich *šwb* heißt, führt *Wb* IV S. 435 bereits für die 22. Dynastie eine Schreibung *šwi* auf. Im Koptischen begegnet der Name in vielfältig wechselnder Gestalt, sowohl mit ⲃ als auch ohne. So haben wir nach CRUM S. 603a z.B. ⲘⲏⲮⲉ, ⲘⲟⲮⲏⲟⲮ, ⲘⲟⲮⲉ und ⲘⲟⲮⲏ als verlorene Formen. Damit darf man sicherlich die Schreibung *šw* in der Zweiten Setneerzählung zusammenbringen.

Hat man erkannt, daß Siosiris als Perseabaum wiedergeboren wird, kommt einem sofort das Zweibrüdermärchen in den Sinn. Auch hier ist ein Perseabaum (*šwb*) eine der vielen Verwandlungsformen des schließlich wiedergeborenen Bata (16.9ff).

So sehe ich die Identifizierung von *šw* als "Perseabaum" nicht nur sprach-

<sup>1)</sup> GRIFFITH, F. LL., *Stories of the High Priests of Memphis. The Sethon of Herodotus and the Demotic Tales of Khamuas*. Osnabrück 1985 (= Nachdruck der Ausgabe Oxford 1900), S. 143 und S. 205.

<sup>2)</sup> MASPERO, G., *Le début du second conte de Satni-Khâmoisît*, in: *Etudes de mythologie et d'archéologie égyptiennes* 8 (1916) S. 104.

<sup>3)</sup> BRESCIANI, E., *Letteratura e poesia dell'antico Egitto*. Turin 1969, S. 627 und 640.

<sup>4)</sup> LICHTHEIM, M., *Ancient Egyptian Literature. A Book of Readings*. Bd. 3: *The Late Period*. Berkeley/Los Angeles/London 1980, S. 138 und 150.

<sup>5)</sup> Vergleiche dagegen die Bemerkung von LÉVY, I.: *La légende de Pythagore de Grèce en Palestine*. Paris 1927 (= Bibliothèque de l'École des Hautes Études - sciences historiques et philologiques 250) S. 180 Fn. 4, daß *šw* "réponde au schoenanthe ou à toute autre plante".

MASPERO, G., *Le Séthon d'Hérodote et les chroniques démotiques de Khâmoisît*. In: *Etudes de mythologie et d'archéologie égyptiennes* 8 (1916) S. 53 und S. 73 übersetzte "colocase", in seinen *Les contes populaires de l'Égypte ancienne*. 4. Aufl. Paris o.J., S. 157 und 180 "colocase".

<sup>6)</sup> Ed. TAIT, W. J., *Papyri from Tebtunis in Egyptian and in Greek (P. Tebt. Tait)*. London 1977 (= JAMES, T. G. H. (Hg.), *Texts from Excavations* 3), Taf. 3; beachte dazu die Bemerkung h S. 41.

lich gerechtfertigt, sondern auch motivgeschichtlich gestützt. Die Vorstellung, daß Setnes Frau gerade durch den Genuß von Perseabaumfrüchten mit Siosiris schwanger wird, mag u.a. damit zusammenhängen, daß die eßbaren Früchte dieses Baumes einen Milchsaft enthalten.<sup>7)</sup>

## 2. Siosiris vor Pharao (1.14)

Als Siosiris' überragende Fähigkeiten deutlich werden, möchte Setne seinen Sohn bei Hofe einführen (*in=w-s r t3 hrw* <sup>r</sup> *m-b3h p[r-c]3* "daß man ihn zu dem Fest vor Ph[ara]o brachte" [1.13]). Der Text fährt fort *mtw [...] mtw=f ir n=f* <sup>ab</sup> *r-r=w tr=w*. GRIFFITH<sup>8)</sup> übersetzt "... and that he should make for himself face(?) to them, all."

Recht frei gibt MASPERO<sup>9)</sup> die Stelle wieder: "pour que tous les magiciens de Pharaon luttassent contre lui et qu'il leur tînt tête à tous." BRESCIANI<sup>10)</sup> gibt die Stelle so wieder: "in cui [i maghi del faraone davano saggio della loro sapienza] per superarli tutti."

LICHTHEIM<sup>11)</sup> schließlich versteht "--- and to present him to all."

Ich möchte hier eine abweichende Deutung vorschlagen.

Das Hauptproblem ist die Gruppe <sup>ab</sup>, die nicht bloß *hr*, sondern auch *w3h* gelesen werden kann. Beide können wiederum mehrere Bedeutungen haben (s. *Glossar* S. 76f und *Glossar* S. 317ff). Mir scheint nun an unserer Stelle eine Auffassung als *w3h* "Botschaft, Kunde" den besten Sinn zu ergeben. Es läge dann die *Glossar* S. 77 aufgenommene Verbindung *ir w3h* "antworten" vor, die koptisch als (e) *p oyw* mit gleicher Bedeutung weiterlebt (CRUM S. 474b). Wie im Koptischen würde auch hier die Person, der man antwortet, im Dativ angeschlossen. Meiner Ansicht nach sollte man in 1.14 also verstehen *mtw=f ir n=f w3h* <sup>r</sup> *r-r=w tr=w* "und daß er ihm auf sie alle antwortete". Das kann doch nur bedeuten, daß Siosiris dem König auf alle Fragen, die dieser ihm stellt, um seine Weisheit zu prüfen, antworten soll.

Man vergleiche zur gleichen Prüfungssituation vor Pharao auch die Stelle Anchscheschonki 1.9f <sup>12)</sup>, die ähnlich formuliert ist: *3n-s pr-c3* [*mt?l.t c33y da* <sup>r</sup> *=f n=f w3h r[r-w] tr=w*] "Pharao fragte ihn viele [Din]ge(?). Er antwortete ihm au[f sie] alle."

<sup>7)</sup> LÄ IV Sp. 942

<sup>8)</sup> GRIFFITH, *op. cit.* S. 147

<sup>9)</sup> MASPERO, G.: *Les contes populaires ...*, S. 158

<sup>10)</sup> BRESCIANI, *op. cit.* S. 628

<sup>11)</sup> LICHTHEIM, *op. cit.* S. 139

<sup>12)</sup> Ed. GLANVILLE, S. R. K., *The Instructions of Onchsheshonqy* (*British Museum Papyrus 10508*). London 1955 (= *Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum* 2), Taf. 1

So akzeptiere ich die von GRIFFITH zu Beginn der Zeile erwogene Ergänzung von *pr-ꜥ3* und verstehe die ganze Stelle (1.13f) nunmehr so: "Setne wünschte (es), [daß Pharaο veranlaßte], daß man ihn (= Siosiris) zu dem Fest vor Ph[ara]ο brachte und daß [Pharaο ihm viele Fragen stellte (o.ä.)]<sup>13)</sup> und daß er ihm auf sie alle antwortete."

### 3. Ein "wilder Gänserich"? (6.23 und 6.26)

"Horus, Sohn des Paneschi" verwandelt seinen Widersacher, den nubischen Zauberer, am Ende des Zaubererwettkampfes in  $\langle \text{D} + \text{g} + \text{z} \rangle$  (6.23). In 6.26 wird nochmals gesagt, daß er die Gestalt eines  $\langle \text{D} + \text{g} + \text{z} \rangle$  hatte. GRIFFITH liest fragend *hp* und verweist in seiner Anmerkung S. 199f auf die demotischen Schreibungen von *hp* "Apis" (vgl. *Glossar* S. 301f). GRIF-FITH vermutet *loc. cit.*, daß mit *hp* die "Egyptian goose" gemeint sei. Daß der Vogel als *bn* "böse" bezeichnet wird, diene nach GRIFFITH der Abgrenzung vom Apis.

Als *hp* ist das Wort ins *Glossar* S. 302 aufgenommen worden, wo die ganze Verbindung als "böser Gänserich" übersetzt wird. Ich kenne aber keinen anderen Beleg für einen Vogel *hp* im Ägyptischen.<sup>14)</sup>

ERICHSSEN scheint ähnliche Bedenken gehabt zu haben und nimmt offenbar unsere Stelle S. 29 als *ipt bn* noch einmal ins *Glossar* auf. MASPERO<sup>15)</sup> gibt den Ausdruck mit "vilain oison" ("böses Gänschen") ziemlich wörtlich wieder, BRESCIANI, *op. cit.* S. 639 übersetzt "anatra selvatica" ("Wildente") und LICHTHEIM, *op. cit.* S. 149 und S. 150 "wild gander" ("wilder Gänserich").

Ich denke, daß für das erste Wort die Lesung *ipt* akzeptiert werden kann. *Glossar* S. 29 führt einige andere Schreibungen auf, die zeigen, wie das Wort unter Umständen abgekürzt werden kann. *ipt* ist wie altes *ꜥpd* (*Wb* I S. 9) und koptisch  $\omega \beta \tau$ <sup>16)</sup> ein allgemeines Wort für "Geflügel, Vogel" und bezeichnet nicht eine bestimmte Spezies im biologischen Sinne.

Was aber ist dann ein *ipt bn*, ein "böser Vogel"? Warum wird der unterlegene nubische Zauberer nicht nur einfach in einen Vogel verwandelt, sondern gerade in einen "bösen"? Seine Mutter, die ebenfalls in Vogelgestalt von einem Jäger bedroht wird, wird ja nicht *bn* "böse" genannt (6.25ff).

<sup>13)</sup> Die Lücke ist sehr lang.

<sup>14)</sup> Oder meint GRIFFITH vielleicht *hp.t* (*Wb* III S. 258,1), das immer vom König besiegte Feinde bezeichnet?

<sup>15)</sup> MASPERO, G., *Le Séthon ...*, S. 71 und 72 und ebenso ders. *Les contes populaires ...*, S. 178.

<sup>16)</sup> CRUM, S. 518b.

Zur Lösung dieser Frage erscheint es mir nützlich, einen Blick auf P. Lansing 3.5-8<sup>17)</sup> zu werfen. Dort wird der *smn*-Vogel<sup>18)</sup> geschildert, wie er Früchte und Saaten verdirbt, mit Fallen nicht zu fangen ist und nicht einmal zum Opfer im Tempel taugt. In P. Lansing 3.8 wird er zusammenfassend als *p3 3pd bin* "der schlechte Vogel" bezeichnet, der nicht arbeitet. Andere schädigende Nichtsnutzigkeit, das ist es also, was *bin* meint. Genauso wird in P. Lansing 3.8ff die Antilope der Wüste gesehen: Auch sie ist *bin*, da sie nicht durch Arbeit des Pflügens und Dreschens für ihren Lebensunterhalt sorgt, sondern schmarotzend von dem lebt, "was die Rinder machen".

Mit dem gleichen Ausdruck wie in P. Lansing 3.8, *3pd bin / ipt bn* wird also in der Zweiten Setnegeschichte der nubische Zauberer bezeichnet. Wie wir jetzt sehen, geschieht dies ganz zu recht: Er hat in seiner Schlechtigkeit versucht, Ägypten zu schädigen, und es war ihm zunächst sogar gelungen, Pharao durch seine Zauber zu verprügeln. Die Mutter des nubischen Zauberers war dagegen nicht so böse, denn sie hat nie selber gegen Ägypten gezaubert. Daher, so dürfen wir vermuten, wird sie auch nicht ein "böser Vogel" genannt.

Nichtsnutzigkeit, schädigende Boshaftigkeit und Verderbenbringen (vielleicht gerade auch durch Zauber),<sup>19)</sup> etwas, das wie Ungeziefer zu bekämpfen ist - all das, so scheint mir, schwang für den Ägypter im Worte *bin/bn* mit. Die Tatsache, daß noch in einem demotischen Text exakt das alte Bild des *3pd bin* weiterlebt, darf man meines Erachtens als einen Hinweis darauf sehen, daß hier ägyptische Literaturtradition weiterlebt.

---

<sup>17)</sup> Ed. ERMAN, A./LANGE, H. O., *Papyrus Lansing. Eine ägyptische Schulhandschrift der 20. Dynastie*. Kopenhagen 1925 (= Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser X,3), S. 47f.

<sup>18)</sup> Nach HOULIHAN, P. F., *The Birds of Ancient Egypt* (= The Natural History of Egypt Bd. 1). Warminster 1986, S. 64 die Nilgans (Egyptian Goose [*Alopochen aegyptiaca*]), auf die nach HOULIHAN, *op. cit.* S. 64 das im P. Lansing beschriebene Verhalten genau zutrifft.

<sup>19)</sup> Vergleiche hierzu auch den magischen P. Harris 10.5 (ed. LANGE, H. O.: *Der magische Papyrus Harris*. Kopenhagen 1927 (= Det Kgl. Danske Videnskabernes Selskab. Historisk-filologiske Meddelelser XIV,2), S. 84 Z. 18), wo gegen einen *wnš bin* "bösen Wolf" mit Zauber vorgegangen wird.